

Telefon: 233-30201
Telefax:

**Referat für Arbeit
und Wirtschaft**

Tourismus, Veranstaltungen,
Hospitality
Tourismus Leitung

Ergänzung vom 08.08.2022

Rammstein-Silvesterkonzert am 31.12.2022 auf der Theresienwiese

Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 07180

2 Anlagen

**Beschluss des Verwaltungs- und Personalausschusses als Feriensenat am
10.08.2022**

Öffentliche Sitzung

I. Vortrag des Referenten

Die am 08.08.2022 eingegangene/n Stellungnahmen des Kreisverwaltungsreferats und des Polizeipräsidiums München werden hiermit nachgereicht.

II. Abdruck von I.

über Stadtratsprotokolle (D-II/V-SP)

an das Direktorium – Dokumentationsstelle (2x)

an die Stadtkämmerei

an das Revisionsamt

z.K.

III. Wv. RAW - GB4-6

zur weiteren Veranlassung.

Datum: 05.08.2022
Telefon: 0 233-45043
Telefax: 0 233-45127

<Aktenzeichen>

Kreisverwaltungsreferat
Hauptabteilung I Sicherheit und
Ordnung, Prävention
Veranstaltungs- und
Versammlungsbüro (VVB)
KVR-I/232

Rammstein-Silvesterkonzert am 31.12.2022 auf der Theresienwiese
Sitzungsvorlage Nr. 20-26 / V 07180
Beschluss des Verwaltungs- und Personalausschusses als Feriensenat am 10.08.2022

An das Referat für Arbeit und Wirtschaft

Die mit E-Mail vom 05.08.2022 zugeleitete Beschlussvorlage nimmt das Kreisverwaltungsreferat zur Kenntnis und teilt angesichts der kurzen Vorlaufzeit Folgendes mit:

Das Kreisverwaltungsreferat war weder im Vorfeld noch im Rahmen der Erstellung der Beschlussvorlage durch das RAW eingebunden und hat von der Beschlussvorlage für den Feriensenat erstmals am 4. August aus der Presse erfahren.

Bei der Theresienwiese handelt es sich nicht um öffentlich gewidmeten Verkehrsgrund und um keine städtische Grünanlage im Sinne der Grünanlagensatzung. Es handelt sich um Fiskaleigentum der Landeshauptstadt. Insofern ist das Kreisverwaltungsreferat nicht zuständig für die Belegung bzw. Vergabe der Theresienwiese für Veranstaltungen und auch nicht für das Nutzungskonzept. Diese Aufgaben obliegen dem betreuenden Referat für Arbeit und Wirtschaft. In der Folge ist die Fragestellung, inwieweit eine Ausnahme von dem bestehenden Nutzungskonzept für die Theresienwiese vorstellbar ist, und welches Risiko besteht, einen Präzedenzfall zu schaffen, auf den sich nachfolgende Veranstalter*innen berufen könnten, vom Referat für Arbeit und Wirtschaft zu erläutern. Aus eigener Erfahrung bei der Genehmigung von Veranstaltungen auf öffentlichem Verkehrsgrund und in städtischen Grünanlagen bezeichnet das Kreisverwaltungsreferat das Risiko der Schaffung eines Präzedenzfalles für weitere derartige Konzerte als hoch.

Unabhängig davon hält das Kreisverwaltungsreferat ein erstmaliges Großkonzert auf der Theresienwiese mit rund 145.000 Zuschauer*innen und möglicherweise mehreren Zehntausend Schaulustigen im Umfeld der Veranstaltung noch in diesem Jahr aufgrund der kurzen Vorbereitungszeit und den Erfahrungen mit den ebenfalls erstmalig in Riem stattfindenden Großkonzerten in diesem August, aus Sicherheitsgründen in 2022 aufgrund der Kurzfristigkeit für problematisch.

Da die Entscheidung über diese Großveranstaltung sowie der Vorverkauf dafür aber bereits jetzt erfolgen müssen, erachtet das Kreisverwaltungsreferat die Zeitschiene für ein Konzert noch in 2022 für definitiv zu knapp bemessen.

Trotz einer längeren Vorbereitungszeit und intensiver Unterstützung durch die Sicherheitsbehörden gelang es nicht, für die erstmals auf den Freiflächen der Messe ein die Sicherheitsbehörden zufriedenstellendes Sicherheitskonzept vorzulegen. Der Abstimmungsprozess mit allen beteiligten Stellen und mit allen Sicherheitsbehörden für derartige Großveranstaltungen auf dafür nicht konzipierten Geländen benötigt regelmäßig mehrere Monate.

Bei der Neubepanung einer Fläche mit einer Großveranstaltung sind vielfältige sicherheitsrelevante Aspekte zu berücksichtigen, damit die Sicherheit der Besucher*innen gewährleistet ist.

Die Erfahrungen aus Duisburg haben gelehrt, dass eine Massenveranstaltung auf einer nicht für derartigen Großereignisse vorgesehenen Fläche eine detaillierte Planung, viele Detailabklärungen und umfängliche Prüfungen und Abstimmungen erfordert und zeitlicher Druck, die Veranstaltung in einem kurzen Zeitfenster realisieren zu müssen, nicht nur kontraproduktiv, sondern letztendlich lebensgefährlich sind.

Auch die wohl um die Veranstaltung konkurrierende Stadt Essen hat aufgrund der Kürze der Planung bereits erhebliche Bedenken an einer Durchführung geäußert.

Wenngleich auf der Theresienwiese das Oktoberfest stattfindet, ist diese Veranstaltung in keiner Weise mit einem Großkonzert an Sylvester vergleichbar. Auf der Wiesen erfolgt ein über den Tag verteilter kontinuierlicher Zu- und Abfluss des (sehr gemischten) Publikums. Zudem kommt keine Pyrotechnik zum Einsatz und die Lautstärke ist deutlich geringer.

Die Wiesen ist eine seit Jahrzehnten eingespielte Großveranstaltung.

Bei dem geplanten Rammstein-Konzert handelt es sich um die erstmalige Bespielung der Theresienwiese in einem solchen Format und damit in gewisser Weise um einen „Prototyp“, der eine komplette sicherheitsrechtliche Neuplanung erfordert.

Neben den normalen Sicherheitsaspekten eines Großkonzerts (Flucht- und Rettungswege, Verkehrskonzept, etc) kommen gerade an Sylvester weitere relevante Punkte hinzu, die in einem Sicherheitskonzept zu berücksichtigen sind:

- „fehlgeleitete“ Feuerwerkskörper von Anwohnenden und umstehenden Schaulustigen
- Parallelveranstaltung Winter-Tollwood (vom Veranstalter wurde bereits Ende Juli beim KVR ein Antrag für das Wintertollwood 2022 gestellt)
- An- und Abtransport in der Silvesternacht (in der Silvesternacht ist der ÖPNV ohnehin bereits „am Anschlag“; da rund um die Theresienwiese sogut wie keine Parkmöglichkeiten bestehen, wird der überwiegende Teil der Besucher*innen die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen)
- Tausende Feiernde mit Silvesterfeuerwerk außerhalb der Veranstaltung mit Blick auf den Veranstaltungsort.
- Kann an Sylvester ausreichend Sicherheitspersonal rekrutiert werden?
- Können die ohnehin an Sylvester stark geforderten Rettungsdienste und Krankenhäuser sowie Polizei noch ein Großkonzert dieser Dimension abdecken, wenn sie möglicherweise auch noch massiv durch die Corona-Pandemie eingeschränkt sind?

Eine konkrete Aussage ist erst nach Prüfung der vom Veranstalter vorzulegenden Sicherheitskonzepte möglich, die wiederum von allen Sicherheitsbehörden geprüft und modifiziert und in Abstimmung mit dem Veranstalter angepasst werden müssen. Auch hier erscheint die bisherige Erfahrung mit den Konzerten in Riem zu zeigen, dass rund vier Monate Vorbereitung für diesen wichtigen Abstimmungsprozess nicht ausreichend sind,

zumal für das Konzert auf der Theresienwiese mit rund 145.000 Zuschauern bislang keinerlei Konzeptionen vorliegen, auf die zurückgegriffen werden könnte.

Ein Konzert auf einem etablierten Standort wäre hingegen in einem kürzeren Planungsvorlauf denkbar.

Fazit:

Die Besonderheit eines Konzertes auf der Theresienwiese ergibt sich aus der erstmaligen Bespielung dieses Innenstadtplatzes in dieser Form und an diesem Datum.

Eine sichere Durchführung erfordert daher eine umfangreiche und detaillierte Planung, Prüfung und Abstimmung aller beteiligten Stellen, wie der Polizei, des Rettungszweckverbandes, des Mobilitätsreferates, der MVG, des RKU, der Branddirektion, der DB, der SWM und der Bezirksausschüsse.

Die Erfahrungen aus Duisburg haben gezeigt, dass die Sicherheit einer derartigen Großveranstaltung nicht dem Interesse an einer möglichst kurzfristig zu ermöglichenden Durchführung untergeordnet werden dürfen.

Es wird gebeten, diese Stellungnahme und die anliegende Stellungnahme der Polizei in die Beschlussvorlage einzuarbeiten bzw. als Anlage beizufügen.

gez.



Abteilung Einsatz - E 2

PP München - E 2 * Postfach 330329 * 80063 München

per E-Mail
Landeshauptstadt München
Kreisverwaltungsreferat
Veranstaltung- und Versammlungsbüro
KVR-I/23
Ruppertstraße 19
80446 München

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht vom Sachbearbeitung durch: Telefon / Fax: Datum:
08.08.2022
Unser Zeichen: E-Mail:

Rammstein-Silvesterkonzert am 31.12.2022, Gefahrenprognose

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie dem Polizeipräsidium München bekannt wurde, besteht eine Anfrage der Konzertagentur „Leutgeb Entertainment Group“ zur Nutzung der Theresienwiese für ein Konzert der deutschen Musikband „Rammstein“ am 31.12.2022. Der Veranstalter erwartet für das Großkonzert 145.000 Besucher.

Allgemeine Sicherheitslage Silvester

In der Landeshauptstadt München, vor allem im Altstadt-Fußgängerbereich, finden sich zum Jahreswechsel ohne besondere Vorbereitungen oder organisierter Veranstaltungen regelmäßig mehrere tausend Feiernde ein. Obwohl die Feierlichkeiten in den letzten beiden Jahren aufgrund der andauernden Pandemie und daher geltender Kontaktbeschränkungen bzw. Ansammlungsverbote eingeschränkt waren, ist zum Jahreswechsel 2022/2023 derzeit von einem Ablauf und Besucherandrang entsprechend der Jahre vor der Pandemie auszugehen. Zum Jahreswechsel 2019/2020 fanden sich allein auf dem Münchner Marienplatz 10.000 Personen ein, wodurch dieser stark frequentiert und gefüllt war. Der räumliche Bereich der Theresienwiese ist zum Jahreswechsel ein beliebter Treffpunkt der Bevölkerung, weil auf dem unbebauten Areal zwangloses Feiern ohne Konsumzwang durch organisierte Veranstaltungen möglich ist.

Dennoch entstehen an den beliebten Örtlichkeiten, verursacht durch hohen Alkoholkonsum, immer wieder in erheblichem Maße Beeinträchtigungen und Gefahren für die öffentliche Sicherheit und Ordnung. Böllerwürfe und Raketenabschüsse in bzw. auf Personengruppen bergen die Gefahr, dass Feiernde sogar schwer verletzt werden können. Erstmals zum Jahreswechsel 2019/2020 wurde mittels Allgemeinverfügung Regelungen in Bezug auf das Mitführen und Abbrennen von pyrotechnischen Gegenständen innerhalb des Mittleren Rings

Dienstgebäude:
Ettstraße 2
80333 München

Haltestelle:
Marienplatz:
S1 - S8, U3, U6; Bus 52, 131
Karlsplatz/Stachus:
S1 - S8, U4, U5,
Straßenbahn 17-21, 27
Bus N40

Telefon: 089/2910-0
Telefax: 089/2910-2059
E-Mail: pp-mue.muenchen.e21@polizei.bayern.de
Internet: <http://www.polizei.bayern.de/muenchen>

erlassen, dennoch kam es in den vergangenen Jahren trotz entsprechend durchgeführter Kontrollen zu Sachbeschädigungen und Brandstiftungen mittels Pyrotechnik.

Der Einsatz an Silvester stellt für die Polizei, insbesondere aufgrund der Größenordnung und Dynamik, eine besondere Herausforderung dar und erfordert aufgrund der erhöhten Grundlast einen hohen Ansatz an Einsatzkräften. Dies zeigt sich ebenfalls für die Feuerwehr, sonstiger Rettungsdienste und Krankenhäuser.

Großkonzert „Rammstein“ auf der Theresienwiese am 31.12.2022

Veranstaltungsgelände Theresienwiese

Auf der Münchner Theresienwiese findet jährlich das „Tollwood Winterfestival“ statt, das traditionell mit der jährlichen Silvesterparty endet. In den Vorjahren beteiligten sich etwa 9.000 Personen an den Feierlichkeiten. Eine Vermischung des Publikums aufgrund einer weiteren Veranstaltung in unmittelbarer Nähe würde zusätzliche Spannungen bei der An- und Abreise der Besucher beider Veranstaltungen verursachen. Das Gelände ist zudem kaum abgrenzbar, die Lenkung der Besucherströme und Vorkontrollen, beispielsweise in Bezug auf ein mögliches Verbot des Mitführens von Glasflaschen oder Pyrotechnik, sowie die Einhaltung des Jugendschutzes gestalten sich schwierig.

Ein Großkonzert von „Rammstein“, das bekanntermaßen mit einer erheblichen Geräuschkulisse verbunden ist, würde jegliche weitere Veranstaltungen in unmittelbarer räumlicher Nähe „eliminieren“. Dies würde auch für viele private Silvesterfeiern gelten. Insofern ist mit hohem Beschwerdeaufkommen zu rechnen.

Die Innenstadtlage mit unmittelbar angrenzendem Wohnviertel lassen die Theresienwiese nicht als geeignete Konzertfläche erscheinen. Trotz modernster Technik ist eine massive Beschallung und Ruhestörung der Anwohner unvermeidbar, zumal die Band „Rammstein“ bei ihren Live-Shows für lautstarke Darbietungen und intensiven Einsatz von pyrotechnischen Elementen international berühmt ist. Die „Rammstein“-Konzerte leben geradezu von überdimensionierter Lautstärke verbunden mit Licht-, Rauch- und Feuereffekten.

Zaungäste außerhalb der Veranstaltungsfläche, von denen ein hohes Aufkommen zu erwarten ist, bergen ein weiteres Sicherheitsrisiko. Die Beeinträchtigung von Konzertbesuchern und Schaulustigen mittels Pyrotechnik kann neben direkten Verletzten auch Massenpaniken und unkontrollierbare Menschenströme auslösen.

Die Hemmschwelle, Pyrotechnik, Silvesterraketen und –feuerwerk in gefährlicher Weise zu verwenden sinkt auch aufgrund der Präsentation von Rauch- und Feuereffekten während des Großkonzerts. Es wäre den Besuchern und sonstigen im öffentlichen Raum feiernden Menschen aufgrund der Darbietungen nicht zu vermitteln auf die Verwendung von Feuerwerk und Pyrotechnik zu verzichten.

An- und Abreiseproblematik

Im innerstädtischen Bereich rund um die Theresienwiese sind keine ausreichenden Parkflächen für den Individualverkehr vorhanden, sodass davon auszugehen ist, dass ein Großteil der Konzertbesucher mit den öffentlichen Verkehrsmitteln anreisen wird.

Diese sind in der Silvesternacht auch ohne einer Großveranstaltung mit diesem Ausmaß regelmäßig stark ausgelastet, besondere Schwerpunkte würden sich rund um den

Hauptbahnhof, die Hackerbrücke und die naheliegenden U-Bahnhöfe bilden. Der Abtransport aller Konzertbesucher kann Stunden in Anspruch nehmen, das Risiko von Massenandrangssituationen und den damit einhergehenden Gefahren für die Gesundheit der Besucher ist dadurch signifikant erhöht.

Ordnungs- und Sicherheitsstörungen außerhalb des Konzerts

Auch aufgrund des gewählten Datums zum Jahreswechsel ist ein Überschwappen der Konzertbesucher in die Münchner Innenstadt nach Ende der Musikdarbietung naheliegend. Durch die hohe Anzahl der erlebnisorientierten Personen, die mit zunehmender Stunde teils erheblich unter Alkoholeinfluss stehen, nimmt das Risiko von Ordnungs- und Sicherheitsstörungen erheblich zu. Nicht nur auf der Theresienwiese herrscht anlassbezogen eine hohe Veranstaltungsdichte. Die erwarteten zusätzlichen 145.000 Konzertbesucher würden den Druck nach Konzertende auf die Innenstadtbereiche noch zusätzlich erhöhen.

Veranstalter

Die „Leutgeb Entertainment Group“ plant die Konzertreihe in München Riem im August 2022. Aktuelle Erfahrungen aufgrund des Galalier-Großkonzerts vom 06.08.22 in München Riem, beschreiben erhebliche Defizite bei der Vorplanung der Veranstaltung, insbesondere bezüglich des Sicherheitskonzepts. Der Veranstalter setzte sich nicht in ausreichendem Maße mit wesentlichen Aspekten, die zwingend Bestandteil eines stimmigen Sicherheitskonzeptes sein müssen, auseinander. Der Veranstalter konnte bis kurz vor Beginn kein in der Gesamtheit zufriedenstellendes Ergebnis in Schriftform vorlegen, so dass seitens des PP München nur Teilbereiche des Sicherheitskonzeptes mitgezeichnet und aufgrund der zu späten Vorlage andere wesentliche Bereiche nicht mehr geprüft werden konnten. Der Veranstalter konnte auch die Ordnerproblematik nicht in zufriedenstellendem Maße bewältigen. Es waren erhebliche qualitative und quantitative Defizite in der Ordnerakquise zu erkennen, die einer intensiven Nachbereitung bedürfen. Anscheinend war für diesen Veranstalter die Vorbereitungszeit nicht ausreichend, um ein Konzert in dieser Größenordnung umfassend und detailliert planen und dabei vor allem wesentliche Sicherheitsaspekte berücksichtigen zu können. In Kenntnis einer ähnlich kurzen Vorbereitungszeit für das gewünschte „Rammstein“-Konzert ist zu befürchten, dass sie die Problemstellungen potenzieren und noch drastischer darstellen, weil für das geplante Silvesterkonzert die annähernd doppelte Besucherzahl erwartet wird und der Veranstalter über keinerlei Erfahrungswerte mit dieser Veranstaltungsortlichkeit verfügt.

Ordner

Bei der Durchführung von Veranstaltungen aller Art ist seit knapp einem Jahr festzustellen, dass die Veranstalter große Mühe haben, die Anzahl von benötigten Ordnern bzw. Sicherheitsdienstkräften, noch dazu mit der erforderlichen Qualifizierung, zu akquirieren. Dieses Phänomen ist nicht zuletzt den Auswirkungen der Pandemie sowie der Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt geschuldet und nicht auf einzelne Regionen beschränkt, sondern bundesweit festzustellen.

Gerade in der Nacht zum Jahreswechsel wird es - bedingt durch eine Vielzahl kleinerer Veranstaltungen im gesamten Bundesgebiet - zu einer sehr hohen Nachfrage kommen, so dass schon jetzt absehbar ist, dass die erforderliche Zahl an Sicherheitsdienstkräften nur sehr schwer gestellt werden kann. Im Hinblick auf die Rahmenbedingungen eines Konzerts dieser Größenordnung ist die qualitative und quantitative Zahl von Ordnern aber aus polizeilicher Sicht

nicht verhandelbar. Die Steuerung von (auch alkoholisierten) Besuchern, die Durchführung von Räumungskonzepten insbesondere im Schadensfall und die Zugangssteuerung zu der U-Bahn sollen nur beispielhaft erwähnt werden. Räumungskonzepte für die Theresienwiese beispielsweise beim Oktoberfest erfordern langwierige Vorbereitungen und Absprachen mit allen Beteiligten.

Das zurückliegende Konzert „Andreas Gabalier“ hat gezeigt, dass der Veranstalter, der nun auch das Konzert „Rammstein“ durchführen will, nur mit Mühe und mit externer Unterstützung zumindest die qualitative Zahl an Ordnern beibringen konnte.

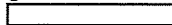
Fazit

Es bestehen weder aufseiten der Sicherheitsbehörden, noch aufseiten des Veranstalters belastbare Einsatzerfahrungen mit einem Hard-Rock-Konzert dieser Größenordnung auf der Theresienwiese. Aus dem Wiesn-Einsatz lassen sich nur bedingt Erfahrungswerte übertragen. Eine Premiere einer solchen Veranstaltung mit herausragenden sicherheitskritischen Faktoren, ausgerechnet an dem besonderen Datum des Jahreswechsels, birgt wie oben dargestellt, erhebliche Risiken für Ordnungs- und Sicherheitsstörungen und im schlimmsten Fall Gefahren für die körperliche Unversehrtheit und Gesundheit der potentiellen Konzertbesucher und Bürger. Darüber hinaus liegen derzeit keine belastbaren Informationen zur Durchführung des geplanten Konzertes vor die überprüfbar wären.

In Anbetracht dieser Umstände ist eine Durchführung des Großkonzerts auf der Münchner Theresienwiese am 31.12.2022 aus Sicht des PP München nicht zu befürworten.

Mit freundlichen Grüßen

gez.



Leitender Polizeidirektor